

Reif für die Insel Teil 2:

Fluchtpunkt der Sehnsüchte und so fern des Flugtourismus: Elba

Capoliveri



Joachim Gärtner

Es war ein Segen für die Insel und für alle, die gerne zu ihr kommen, dass man vor vielen Jahren beschlossen hatte, den vorhandenen Flugplatz nicht auszubauen. Das hat das Charisma der kleinen, wunderbaren Perle im toskanischen Archipel erhalten. Wer einmal hier war, kommt bestimmt ein zweites Mal. Und wer zweimal hier war, der ist für immer hier zu Hause, sagt man. Ich selbst habe es schon oft erlebt: Man war ein paar Jahre nicht da, und beim

Wiederkommen ist alles vertraut – es hat sich so gut wie nichts verändert. Im kleinen Lädchen begrüßen einen die in die Jahre gekommenen Schwestern hinter der Theke freudig, als wäre man niemals weg gewesen. Das ist gut für die Seele, nach Hause kommen eben.

Capoliveri ist ein herausragendes Kleinod der Insel. Oben, in 167 Metern Höhe auf den Hügeln des Monte Calamita, Treppen verbinden die herumlaufenden Straßen mit der





Foto: Sita-Seebach pixelio.de



zentralen Piazza Matteotti, wo sich das ganze Leben abspielt. Es ist eben der Charme der toskanischen Bauweise, der einen fesselt. Blickt man in die kleinen Höfe, die oft vor den Hauseingängen liegen, sieht man liebevoll mit blühenden Blumen bepflanzte Terracotta-Töpfe auf den Treppenstufen, im lang andauernden Sommer rankt sich lilarot leuchtende Bougainvillea an den gelben Hauswänden empor.

Ein wenig Orientierungstalent braucht man schon, um sich zurecht zu finden, aber wirklich verlaufen kann man sich nicht. Man muss nur immer nach oben gehen, und schon ist man wieder auf der großen Piazza. An der Westseite der Piazza befindet sich nach ein paar breiten Stufen eine breite Mauer. Hier hat man einen wunderbaren Ausblick auf das Mittelmeer – bei ganz klarem Wetter kann man sogar die kleine, flache Insel Pianosa sehen, die etwa 30 km entfernt liegt. Rund um die Piazza gibt es etliche Restaurants und Cafés, die zum Verweilen einladen. Und das gilt nicht nur im Sommer für die überschaubare Zahl der Touristen, sondern ganzjährig. Die Einheimischen treffen sich gerne hier auf einen Espresso. Geht man vor der breiten Treppe rechts die kleine Gasse hinein und direkt wieder links, befindet man sich auf der Via Roma – dem Zentrum des Handels und der kleinen Boutiquen. Ein Stück weiter, bei Nummer 14, liegt das Ristorante „La Taverna dei Poeti“, ein unbedingter Tipp im Ort. Die Speisekarte ist in „Mare e Terra“ unterteilt. Genießt man ein komplettes à-la-Carte-

Menü mit 5 Gängen, kommt man mit rund 50,- Euro gut aus – ohne Getränke. Dafür erhält man frische Zutaten, der Fisch wird meist morgens früh in Porto Azzurro bei den anlegenden Fischern gekauft. Und der Service ist erstklassig. Die Weine kommen aus der Toskana oder von der Insel – viele Besucher wissen gar nicht, dass es auf Elba einen kleinen, aber hervorragenden Weinbau gibt. Dieser ist schon in römischer Zeit entstanden, zu Zeiten Napoleon Bonapartes sind die Anbauflächen stark vergrößert worden, im letzten Jahrhundert betragen sie noch 3000 Hektar. Heute ist die Anbaufläche auf ca. 500 Hektar geschrumpft, was die elbanischen Weine relativ teuer macht. Ein berühmter Wein, den man zum Dessert unbedingt probiert haben muss, ist der Aleatico. Man trinkt ihn vorzugsweise gut gekühlt, trotz aller Süße ist er sehr würzig. Die meistgetrunkenen Weinsorten sind der Elba Rosso – Sangiovetto – zum Fleisch und der Elba Bianco – Procanico – alle mit der Mindestklassifizierung DOC, viele sogar DOCG (**D**enominazione di **O**rigine **C**ontrollata e **G**arantita).

Von einigen Stellen in Capoliveri kann man auf den malerischen Hafentort Porto Azzurro hinabblicken. Folgt man der Panoramastraße aber in die andere Richtung, bergab zum Meer, kommt man zu den kleinen Bade-Vororten Morcone und Pareti – hier befinden sich neben etlichen Hotels auch Night-Clubs und Diskotheken. Der Haupt-Badestrand liegt jedoch in einiger Entfernung und ist mit



1,25 km der zweitlängste Sandstrand der Insel: Lacona. Man kommt dorthin, wenn man von Capoliveri aus Richtung Portoferraio – dem Hauptort der Insel – fährt und vorher links Richtung Campo nell' Elba links abbiegt. Lacona ist ein kleines Streudorf mit eigener Infrastruktur wie Geschäften und Banken. Der Strand bietet gepflegte Sonnenschirm-/Strandliegenkultur gegen Tagesgebühr, der größte Teil ist jedoch „wild“ und kann nach eigenem Gut-dünken genutzt werden. Weiter hinten wird sogar oft FKK gemacht, was in Italien an öffentlichen Stränden eigentlich verboten ist – wenn denn jemand etwas sagt.

Es gibt am Strand und in der Nähe viele Restaurants, von denen einige auf Bestellung auch frischen Fisch von der Insel anbieten. Und natürlich viele sehr schöne Strandcafés mit schattigen Plätzen, die auch Panini mit Salami und Formaggio, Pasta und Vino für das kleine Mittagessen bereit halten. Und für den Wassersport-Fan ist gesorgt: Es gibt Surfschulen und Board-Verleihe, Wasserski und Para-Ski am Fallschirm. Und natürlich eine Tauschschule. Tauchen lohnt sich hier wirklich, denn das Wasser ist sehr sauber und klar, man findet hier Tintenfische, Rochen, kleine ungefährliche Katzenhaie, Langusten, Seesterne und Muschelschnecken.

Eigentlich ist das die perfekte Gegend, um einmal absolut nichts zu tun. Obwohl es sich lohnt, die vielen kleinen Orte einmal zu besuchen. Oder von Marina die Campo an den Ruinen vorbei hoch über das Monte Capanne-Massiv zu fahren, dann durch die üppigen Eichenwälder auf schmaler Straße herab über Poggio bis Marciana. Von hier mit der Seilbahn hoch auf den 1.019 Meter hohen Monte Capanne. Aus eigener Erfahrung empfehlen wir, winddichte Kleidung mitzunehmen. Dann fährt man hinunter nach Marciana Marina zur Nordküste der Insel, verweilt ein bißchen, dann weiter Richtung Porto Ferraio an der Villa Napoleon vorbei, die man besichtigen kann.

Man kann auch nach Porto Azzurro fahren, abends auf dem Platz am Hafen in einem der vielen Restaurants bei einem Glas Wein verweilen und dem Treiben auf der Hafensperrmauer zusehen, hier liegen im Sommer oft ansehnliche Yachten. Oder man fährt weiter Richtung Rio Marina – vorbei an den Eisenerz-Steinbrüchen, in denen die vielen auf der Insel erwerbenden Edel- und Halbedelsteine gefunden werden. Rio Marina ist bekannt für die besten Fisch-Restaurants der Insel, da hier noch viel Berufsfischerei betrieben wird. Reiten, Pferde-Trekking, Mountain-Biking, Wandern und Walken. Das alles wird angeboten.





Foto: Mjobling

Luftbild:

- 1: Capoliveri
- 2: Lacona
- 3: Marina di Campo Flugplatz
- 4: Monte Capanne
- 5: Marciana Marina
- 6: Villa Napoleone
- 7: Porto Ferraio (Hauptort)
- 8: Porto Azzurro
- 9: Rio Marina



Ein motorisiertes Fortbewegungsmittel ist unerlässlich, da die Meisten mangels Flughafen mit dem Auto kommen, gibt es kaum Mietwagenfirmen auf Elba. Man kann allenfalls schnell mal einen Motorroller mieten. Wer zu einen Kurztrip doch mit dem Flugzeug kommen möchte, der kann mit normalem Linienflug nach Pisa fliegen und von dort mit einem 2-Motorigen Zubringer-Flugzeug in Marina di Campo (EBA) landen. Das Ganze hat natürlich seinen Preis.

Und deshalb bleibt die Insel, fast unberührt, märchenhaft. Ein Zuhause eben.

www.LaViaVita.de

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

www.infoelba.net/
www.elba.org/de/
www.elbalink.it/inself-elba.html

Ristorante „La Taverna dei Poeti“
www.latavernadeipoeti.com

Bildergalerie:

http://www.latavernadeipoeti.com/ristorante_capoliveri/gallery.php



Foto: Roby Ferrari